

## III.

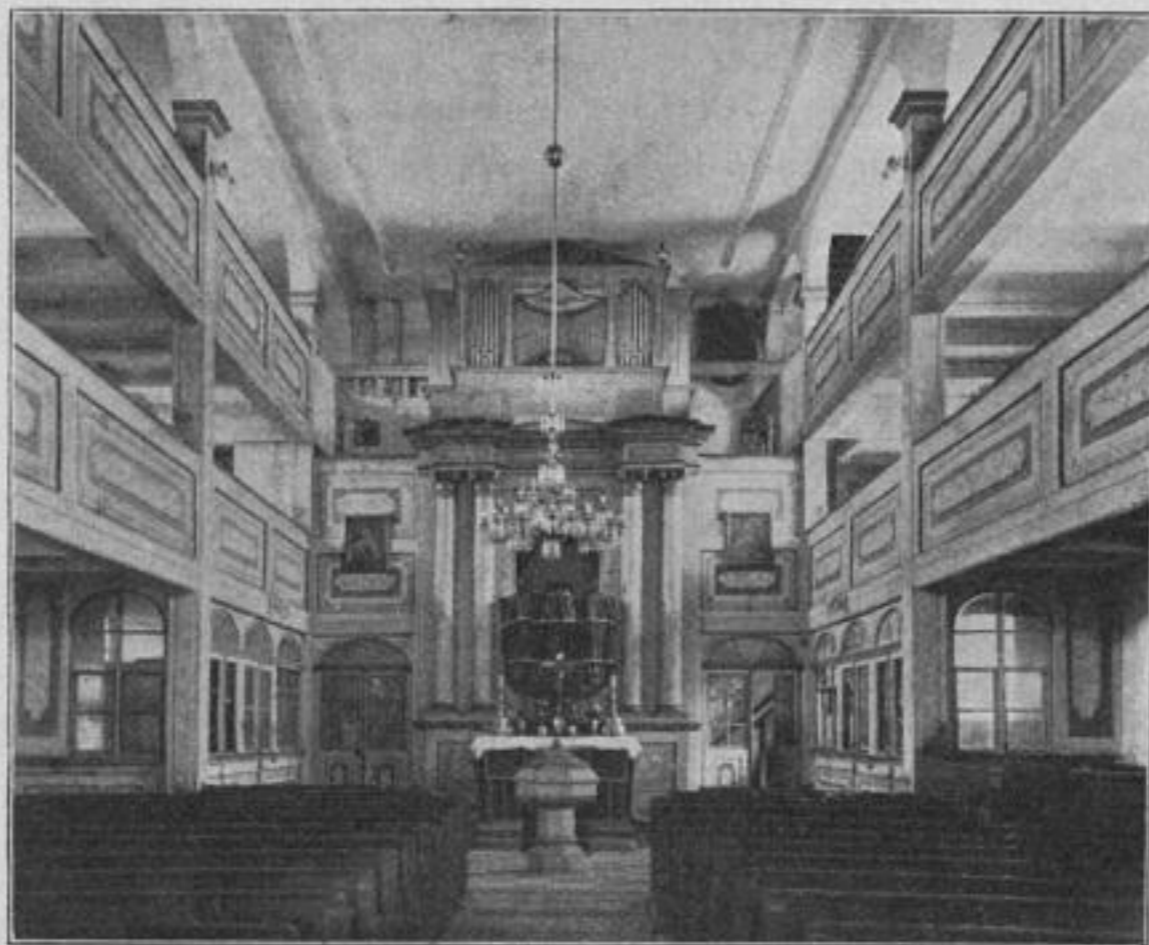
## Das Pfarrhaus.

Das Alter des alten Pfarrhauses war gänzlich unbekannt. Nur das steht fest, daß es im Jahre 1598 für 216 Taler 11 Gr. 6 Pfg. umgebaut wurde. Im Jahre 1895 wurde nach längeren schwierigen Verhandlungen auf Anordnung der Kirchenbehörde das neue Pfarrhaus erbaut. Übernommen und ausgeführt wurde der Bau nach Kontrakt vom Baumeister Richard Johne in Gersdorf bei Bischheim, dem Erbauer der Kirchschule. Begonnen wurde er am 3. April, gehoben wurde am 20. Juni. Der Einzug des Pfarrers fand am 22. Oktober statt. Der Neubau kostete 13 988,91 Mark. Beim Abbruch der alten Pfarre, die in öffentlicher Versteigerung für 111 Mk. erstanden wurde, fand man nur eine Teuerungsdenkmünze von 1771 1772. Die nördliche Seite des alten Hauses blieb stehen und wurde

zur Kirchhofsmauer umgebaut. Der frühere Hof und Platz der alten Pfarre wurde Grasgarten.

Die Pfarrscheune wurde 1849 nebst dem Anbau von den Grundmauern aus für 230 Taler erneuert.

Die Substitutenvohnung wurde 1822 für 470 Taler erbaut.



Inneres der Kirche zu Reichenbach bei Königsbrück.

Er erlaubte sich 1766 acht Sonntage nach einander mit Hafer nach Königsbrück zu fahren. Er wurde deswegen vom Pfarrer Waltherr dem Justitiar in Oberlichtenau angezeigt und von diesem mit zwanzig Talern Strafe belegt, welche auf Fürbitte des Pfarrers auf fünf Taler ermäßigt wurde.

In den Klingelbeutel legte man bedeutend mehr ein als jetzt in den Opferstock. So war z. B. im Jahre 1750 der Ertrag des Klingelbeutels 33 Taler 4 Groschen 8 Pfennig. An den drei Bußtagen desselben gab man außerdem 2 Taler 21 Groschen 2 Pfennig. Am dritten Bußtage fand damals regelmäßig eine Kollekte für die Hausarmen statt, welche vom Pfarrer unter Anwesenheit des Kollators verteilt wurde.

Im Jahre 1800 gingen 1457, 1810 nur 1237, 1820 nur 1198, 1830 nur 1171, 1840 nur 962, 1850 nur 874, 1860 nur 882, 1870 nur 671, 1880 nur 591, 1890 nur 693, 1900 nur

718 Kommunikanten zum heiligen Abendmahl. 1901 waren 1026, 1902 1090 und 1904 1101 Abendmahlsgäste. —

Sabina Lau mußte, da sie den rechten Vater ihres am 21. November 1764 geborenen unehelichen Kindes nicht nennen wollte, 1½ Stunde am Pranger (welcher sich unter der großen Linde am Gottesacker, zwischen Pfarrgarten und Gasthof, befand) stehen, bis sie einen hiesigen Ehemann bekannte. Weil sie sich sehr gedemütigt, wurde sie mit der Inquisition verschont (so berichtet Pastor Waltherr).

## IV.

## Kirchliches Leben und kirchliche Zucht.

Jakob G. in Niederlichtenau starb 1798 an Entzündung eines viele Jahre getragenen außerordentlich großen Bruchs, woran derselbe aus Geiz niemals ein ordentliches Band gewendet.